POLIZEIMELDUNGEN

Motorradunfall – Zeugenaufruf der Landespolizei

MAUREN – Am Samstagmittag, kurz vor 13 Uhr, ereignete sich auf der Rietstrasse in Mauren ein Auffahrunfall zwischen einem Personenwagen und einem Motorrad. Der auffahrende liechtensteinische Motorradlenker wurde dabei unbestimmten Grades verletzt und musste durch den Rettungsdienst ins Spital gebracht werden. Die Landespolizei ersucht Personen, die Angaben zum Unfall machen können, sich unter Tel. +423 / 236 71 11 zu melden.

Sprayereien in Schaan – Zeugenaufruf der Landespolizei

SCHAAN – Am frühen Samstagmorgen besprayte eine unbekannte Täterschaft auf einer Länge von ca. 25 Metern und einer Höhe von ca. 2 Metern die Fassade des ehemaligen Einkaufzenters Rietpark in Schaan. Die Landespolizei in Vaduz sucht in diesem Zusammenhang Personen, die Angaben machen können.

Alkohol am Steuer

VADUZ – Am Samstagabend, etwa um 21.30 Uhr, beschädigte ein Fahrzeuglenker mit seinem Auto auf der Landstrasse in Vaduz, Höhe Immagass, zwei Verkehrssignale und streifte ein entgegenkommendes Fahrzeug. Der alkoholisierte Fahrzeuglenker setzte seine Fahrt fort, konnte jedoch kurze Zeit später durch die Polizei ermittelt werden.

* * *

TRIESENBERG – Kurze Zeit später um 21.45 Uhr ging bei der Landespolizei die Meldung ein, dass sich in Triesenberg ein Fahrzeuglenker mit seinem Auto auffällig verhalte. Der stark alkoholisierte Fahrzeuglenker musste durch die Polizei ebenfalls der Blutprobe zugeführt werden.

Streitigkeiten am Jahrmarkt

SCHAAN – Im Verlaufe des Samstagabends mussten die am Jahrmarkt in Schaan anwesende Landespolizei und ein privates Wachunternehmen mehrmals bei Streitigkeiten und Tätlichkeiten zwischen Marktbesuchern einschreiten.

Kurz vor Mitternacht beschädigte ein Fahrzeuglenker mit seinem österreichischen Auto im Bereich Postplatz / Bahnhofstrasse in Schaan einen Eisenpfosten. Der stark alkoholisierte Fahrzeuglenker setzte mit seinem beschädigten Fahrzeug die Fahrt Richtung Schweiz fort. Auf der Autobahn A13 kam sein Fahrzeug aufgrund der Beschädigungen zum Stillstand. Beim fehlbaren Fahrzeuglenker wurde die Blutprobe angeordnet.

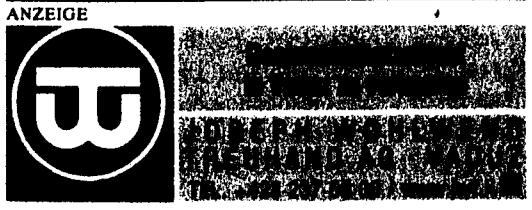
Selbstunfall

BALZERS – Am Sonntagmorgen, um 4.20 Uhr, musste in Balzers, Mühlesträssle, eine Autolenkerin einem Tier ausweichen und kollidierte dabei mit einem Eisenrohrzaun. Die Fahrzeuglenkerin und das Tier blieben glücklicherweise unverletzt. Am Fahrzeug und am Zaun entstand Sachschaden.

Unfall unter Alkoholeinfluss

VADUZ – Am Sonntagmorgen, um 8.20 Uhr, geriet ein offensichtlich stark alkoholisierter Fahrzeuglenker mit seinem Auto auf der Nebenstrasse Altenbach in Vaduz über den rechten Strassenrand hinaus und prallte gegen eine Hausfassade. Da der Fahrzeuglenker den Sicherheitsgurt nicht getragen hatte, stiess er mit dem Kopf gegen die Windschutzscheibe und verletzte sich dabei. Am Gebäude entstand Sachschaden. Das Fahrzeug wurde total beschädigt. Der verletzte Fahrzeuglenker wurde durch den Rettungsdienst zwecks weiteren Abklärungen in Spitalpflege gebracht. (lpfl)

ANZEIGE

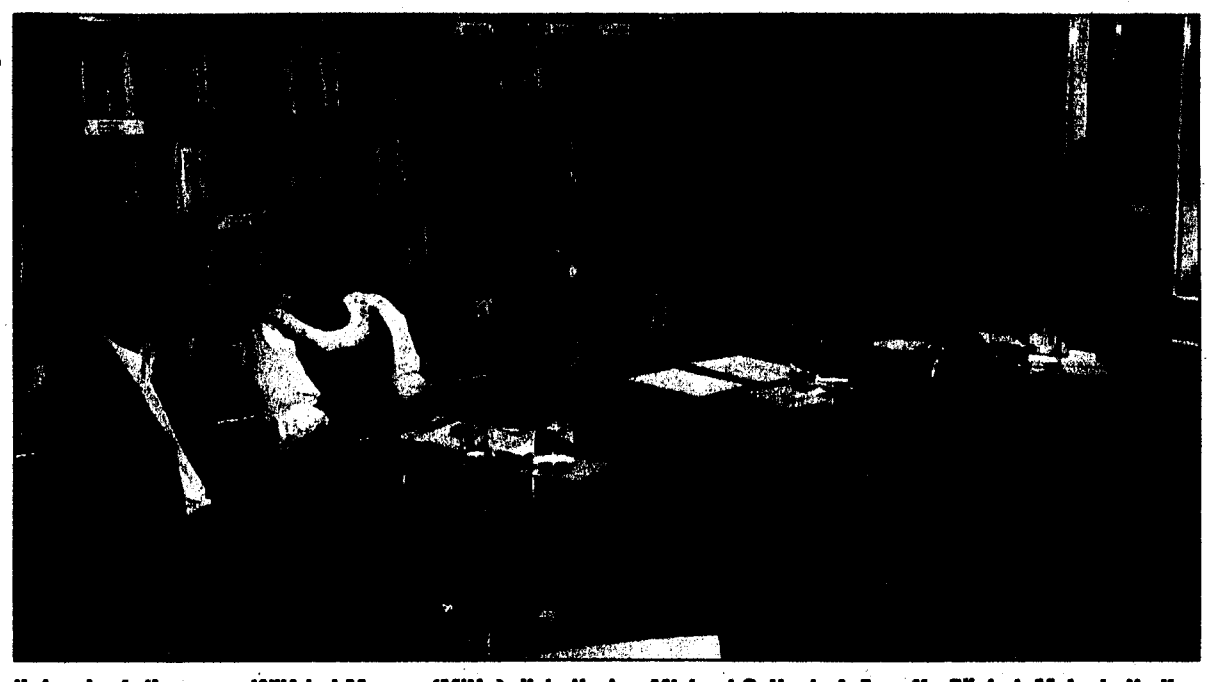


34 528 Identitäten

Podiumsdiskussion zur Frage der «liechtensteinischen Identität»

SCHAAN – «Gibt es eine liechtensteinische Identität überhaupt?», fragte Robert Büchel-Thalmaier gestern die Gäste in der Stein-Egerta, denen Kaffee, Partsergipfeli und Rabel als hybrides Frühstück aus Moderne und Tradition serviert wurde.

• Rete Öhri



Unter der Leitung von Wilfried Marxer (Mitte) diskutierten Michael Gattenhof, Emerita Büchel, Melanie Verling und Stefan Sprenger (von links) im Haus Stein-Egerta zum Thema: «Gibt es eine «liechtensteinische Identität?»

Die Podiumsteilnehmer um Wilfried Marxer, der die Diskussion leitete, machten deutlich, dass es bei der Frage nach der liechtensteinischen Identität sowohl um Herzens- als auch Kopfangelegenheiten geht, dass die Fragen vor allem aber die Magengegend betreffen: Emerita Büchel repräsentierte mit ihrer Tracht die Verpflichtung gegenüber dem Brauchtum, den Stolz, Liechtensteinerin zu sein und die Freude, etwas für die Gemeinschaft beisteuern zu können.

«Glokalisierung»

Dem Lehrbuch-Bild des arbeitsamen und sparsamen Bauernvolkes wurden andere ebenso mächtige und tiefverwurzelte entgegengehalten: Bohrer der Marke Liechtenstein als Made im Liechtensteiner Speck im Schatten des Fürstenhäubchens. Nichts für Besseresser, allein Äusserlichkeiten, mit denen Marketingstrategen arbeiten, um sich auf dem globalen Markt zu präsentieren? Michael Gattenhof versucht von Berufes wegen mit kleinen Zeichen der Aufmerksamkeit, Liechtenstein in der Welt grösser erscheinen zu lassen.

Der Frage nach den fehlenden Tells von Melanie Verling, Autorin der Arbeit «Wem g'hörscht?» hielt Stefan Sprenger mit der Person des Fürsten eine starke mythische Figur entgegen. Es gehe darum, eine Erzähltradition zu leben, die keine Tabus kennt.

Seiner multiplen Identität verlieh der Künstler mit einfachen Worten Geltung: Als Kritiker Liechtensteins eingeführt, sitze er im Raum neben Melanie Verling, deren Grossonkel er sei, in einem Gebäude, dem sein Grossvater seine Grundfesten verliehen habe. Er verdeutlichte den Prozess des Bezügeschaffens oder wie Robert Thalmaier dies in seinen Begrüssungsworten ausdrückte: «Identität ist nichts Festes, es ist eine Aufgabe.» Es ist eine Aufgabe, die die knapp 35 000 Bewohner und Bewohnerinnen zwangsläufig individuell lösen mit je unterschiedlichem Zugriff auf kollektive Mythen, welche Zugriffsrate wiederum den Rahmen für den kleinsten gemeinsamen Nenner der Identitätsfindung bildet.

Auszuhaltende Komplexität

Diese Veranstaltung bildete den Abschluss des halbjährlichen Spezialprogrammes der Stein-Egerta zur Identität. Gesellschaftliche Grundfragen werden zum Thema gemacht, deren Komplexität sicherlich schwer auszuhalten ist, die aber angegangen werden. Wörter oder vielmehr Worte zu finden für Tabuthemen, kann eine identitätsstiftende Angelegenheit sein. Sauer mag manch einem dieser Prozess aufstossen, aber es ist nicht alles Käse, was stinkt. Der aus Rheintal in die Ferne «Heimat» getragene saure Käse, der abgesperrt auf dem Fenstersims ein unrühmliches Dasein fristet, soll nicht als Sinnbild für ein Selbstverständnis nach aussen enden.

Dass sich viele über «Identität» Gedanken machen, ist nach Wilfried Marxer ein Zeichen der Unsicherheit. Kleine Brüche in den Ansichten zeichneten sich ab unter den Zuhörern im Raum mit dem einfachen Buchtitel «Das ist Liechtenstein» im Regal. Erfrischende Gegensätze, die einmal geäussert unter keine Haube zu kriegen sind, und doch waren keine Anzeichen des Schlappmachens nach eineinhalb Stunden angeregter Diskussion zu identifizieren.

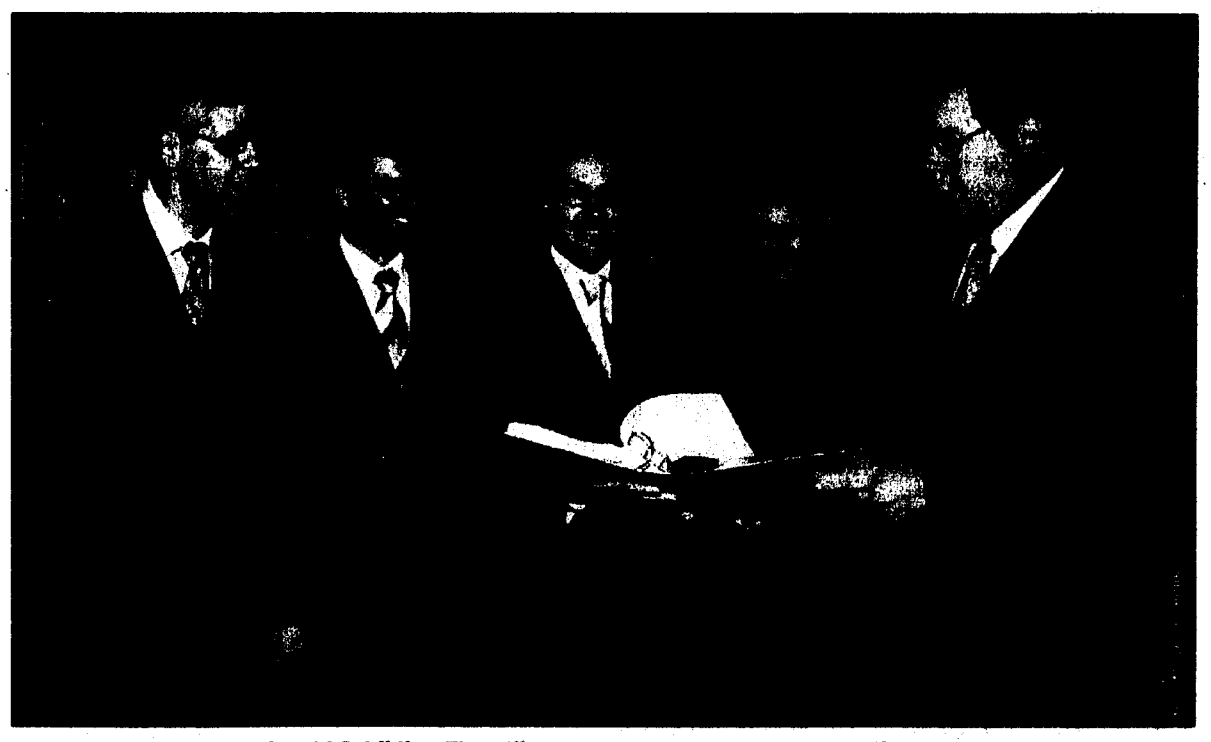
Fragen der europäischen Identität werden am 9. Juni in Bendern auf dem Kirchhügel mit dem Vortrag von Adolf Muschg am Liechtenstein-Institut Thema sein, um vielleicht gerade im Prozess der Identitätssuche sicheren Boden unter den Füssen zu finden.

Stabiles Fundament

Präsentation des Musikschule-Handbuches

TRIESEN – Im Jahre 2002 erfolgte der Startschuss für die Schaffung einer fundierten Grundlage für die effiziente Gestaltung und Entwicklung der Organisation, der Führung und der Unternehmenskultur der Liechtensteinischen Musikschule. Am Sonntagmorgen, knapp zweieinhalb Jahre später, stellte die Institution im Rahmen eines Festaktes das Liechtensteinische Musikschule-Handbuch im Guido-Feger-Saal der LMS in Triesen vor.

• Eva Baum



Klaus Beck, Greger Ott, Gerold Schädler, Theo Jäger und Hans Nigg (von links) präsentierten das Handbuch der Liechtensteinischen Musikschule.

In Anwesenheit von Regierungschef Otmar Hasler, Bildungsminister Hugo Quaderer sowie Persönlichkeiten des Landtages, des Schulamtes und der Musikschule begrüsste Klaus Beck, Direktor der Liechtensteinischen Musikschule, die Anwesenden. Klaus Beck verwies auf die enorme Entwicklung in den 42 Jahren des Bestehens der LMS: «Musikschulen sind schon längst keine Leistungserbringer mehr, sondern leisten einen wichtigen Beitrag zur sozialen Erziehung. Regierung, die Gemeinden und die Bevölkerung haben die Bedeutung der Beschäftigung mit Musik früh erkannt und grosszügig unterstützt», führte Beck aus und verdeutlichte in Zahlen das Potenzial: 2600 Schülerinnen und Schüler besuchen den Unterricht, 90 Lehrpersonen unterrichten über 40 verschiedenen Fächer, 1480 Stunden Unterricht pro Woche und über 200 Veranstaltungen im Jahr. Diese grosse Herausforderung verlange durchdachte Strukturen, Organisation und Prozesse.

Neue Strukturen

Gerold Schädler und Theo Jäger stellten das Projekt «Zukunft gestalten» vor. Während Schädler Hintergrund und Ziele, Organisation und Inhalt wie Ablauf des Projektes in den verschiedenen Gliederungen vorstellte, zeigte Theo Jäger die Möglichkeiten und Auswirkungen des Handbuches auf. Das Handbuch richtet sich vor allem an direkte Anwender wie Lehrerinnen und Lehrer, Fachgruppen, den Direktor und Verwaltung, Stiftungsräte wie auch Regierung, Schulamt, Finanzkontrolle, Amt für Personal und Organisation und andere. Es soll ein Nachschlagewerk über die gesamte Organisation, ein Führungs- und Arbeitsinstrument sein.

Leitbild, neues Logo, neues Haus, neues Handbuch

«Unser Buch», so Stiftungsratspräsidentin Dr. Gisela Biedermann, «wird unsere Kommunikation untereinander, die Abläufe, den gemeinsamen Umgang, also die Harmonie miteinander verändern. Mit anderen Worten, es handelt sich um ein multifaktorielles reichhaltiges Werk, wo wie in einem Orchester die Akteure keine Solisten sind.»

Aufgelockert wurde der Festakt durch eine Singgruppe, die Johannes Uthoff am Klavier mit dem Stück «Black velvet» begleitete und dem Streicher- und Blechbläserensemble der LMS.